



Märkte im Blick

Strategy Research | 10.07.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

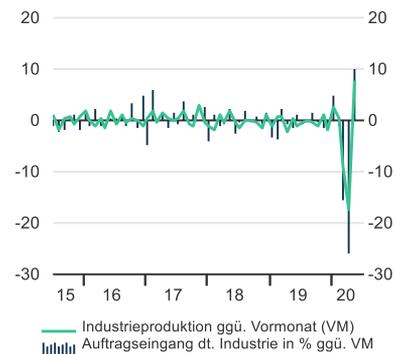
Daten zur Industrieproduktion enttäuschen



Konjunktur

Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen zu Auftrags-eingängen und Produktion der deutschen Industrie für den Monat Mai blieben hinter ihren Erwartungen zurück. Obwohl die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Mai ein Plus von 10,4 % im Vergleich zum April verbuchen konnten, zeigten sich die Finanzmarktanalysten enttäuscht. Diese waren von deutlich höheren Werten ausgegangen. Auch der Zuwachs für die Fertigung im Produzierenden Gewerbe mit einem Plus von 7,8 % enttäuschte die Konjunkturbeobachter, da das absolute Niveau von Orders und Produktion derzeit immer noch über 20 % unter dem Stand vor Ausbruch der Pandemie liegt. Zudem gilt: Obwohl der Tiefpunkt der Industrie hinter uns liegen dürfte, kann die Realwirtschaft dem V-förmigen Aufwärtstreiben der Frühindikatoren nur langsam folgen. Damit dürfte das zweite Quartal gesamtwirtschaftlich schlechter ausfallen als erwartet.

Industrieproduktion legt zu.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Zinsumfeld

Der Streit zwischen der Europäischen Zentralbank (EZB) und dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe über das Anleihekaufprogramm der Notenbank ist offenbar beigelegt. Wie eine deutsche Tageszeitung berichtet, äußerte sich die EZB-Chefin Christine Lagarde dahingehend, dass man mit den deutschen Behörden eine elegante Lösung für den Konflikt gefunden habe. Im Wochenverlauf teilte die Europäische Zentralbank mit, dass im vergangenen Monat eine weitere Rekordmarke bei den Nettoanleihekäufen erreicht wurde. Für den Monat Juni verbuchte die EZB einen erneuten Anstieg des Netto-Anleihekaufvolumens auf ein Rekordvolumen von 159 Mrd. Euro. Die Rendite deutscher 10-jähriger Staatspapiere notiert weiter stabil bei Minus 0,44 %, 10-jährige italienische Staatsanleihen werden derzeit mit einer Rendite von 1,20 % am Markt gehandelt.

Renditen weiter auf Talfahrt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Mit einer Mischung aus Spannung und Gelassenheit wird die anstehende Berichtssaison für das zweite Quartal erwartet: So dürfte der Rückblick kaum negatives Überraschungspotenzial entfalten könnten und schlimmstenfalls mit einem Achselzucken seitens der Anlegergemeinde zur Kenntnis genommen werden. Umso spannender sind die Hinweise auf den weiteren Geschäftsverlauf - hier dürfte sich der Nebel im Vergleich zum Vorquartal zumindest etwas lichten. Unabhängig davon dürfte die unheilvolle gleichzeitige Rekordjagd von US-Neuinfektionen und Aktienkursen wohl kaum Bestand haben können. Die begonnene Konsolidierung an den Aktienmärkten dürfte sich daher zunächst einmal fortsetzen.



Devisen

Wie auch die Aktienmärkte befand sich der US-Dollar/ Euro Wechselkursverlauf seit Anfang Februar auf Berg-und-Tal-Fahrt. Während der Zuspitzung der Corona-Krise in Europa schwankten die Notierungen zwischen knapp 1,15 und 1,06 US-Dollar je Euro. Aktuell notiert der Euro bei 1,12 Dollar. Für einen stärkeren Euro sprechen z.B. die Pläne für einen Wiederaufbaufonds in der EU, das Vertrauen in die Zukunft Europas, sowie das überzeugendere europäische Krisenmanagement in der Coronakrise. Auch die Kaufkraftparität favorisiert derzeit den Euro gegenüber dem US-Dollar. Ein Ausgang der US-Präsidentschaftswahl zu Gunsten von Joe Biden, welchem wir hohe Chancen zurechnen, dürfte sich ebenfalls positiv für den Euro auswirken. In Summe gehen wir von einem weiteren Erstarren der Gemeinschaftswährung bis auf 1,20 US-Dollar auf Sicht von einem Jahr aus.

DAX und S&P 500 tendieren weiter stabil.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Der Euro gewinnt an Stärke.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Deutschland und Euroraum schwer getroffen, China könnte Miniwachstum gelingen
- Viele Länder rund um den Erdball sind in ein „Deficit Spending“ eingestiegen
- Stützungsmaßnahmen dürften erst zeitverzögert wirken



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB weitet milliarden schweres Anleihekaufprogramm auf 1,35 Bio. Euro aus
- Fed kauft indirekt unbegrenzt Anleihen, auch von Unternehmen
- EU diskutiert über Hilfspaket i.H.v. 750 Mrd. Euro



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte auf absehbare Zeit deutlich unter Null bleiben
- Rendite 10-jähriger US-Treasuries dürfte sich kurzfristig um die bisherigen Allzeittiefs einpendeln, mittelfristig erwarten wir moderaten Anstieg



Aktienmärkte

- Bärenmarkt kann noch nicht abgeschrieben werden
- Aktuell wirken die massiven Stützungs Pakete, es drohen aber Gewinnabwärtsrevisionen
- Mittel-bis langfristig attraktives Chance/Risikoverhältnis



Devisen

- Wiederaufbaufonds in der EU stärkt das Vertrauen in den Euro
- Der Höhenflug von Joe Biden stärkt den Euro
- Infektionszahlen in den USA deutlich gestiegen



Rohstoffe

- Commodity-Index 2020 unter Druck
- Hohe Nachfrage nach Münzen und Barren und anhaltende ETF-Käufe lassen Gold wieder steigen
- OPEC einigt sich auf Förderkürzung



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	09.07.2020	30.09.2020	31.12.2020	30.06.2021
DAX	12489	12000	13000	14000
Euro Stoxx 50	3261	3150	3400	3500
Dow Jones	25706	25500	27500	29000
Nikkei 225	22529	22000	23500	25000

ZINSEN	09.07.2020	30.09.2020	31.12.2020	30.06.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,44	-0,40	-0,40	-0,40
Bund 2 Jahre	-0,66	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,67	-0,70	-0,65	-0,60
Bund 10 Jahre	-0,48	-0,45	-0,40	-0,30
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,27	0,25	0,25	0,25
Treasury 10 Jahre	0,67	0,70	0,90	1,20

WECHSELKURSE	09.07.2020	30.09.2020	31.12.2020	30.06.2021
US-Dollar je Euro	1,13	1,14	1,18	1,20
Yen je Euro	122	122	122	125
Franken je Euro	1,06	1,06	1,07	1,09
Pfund je Euro	0,90	0,93	0,95	0,92

ROHSTOFFE	09.07.2020	30.09.2020	31.12.2020	30.06.2021
Gold (USD/Feinunze)	1812	1700	1650	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	43	35	40	45

KONJUNKTUR		2019	2020e	2021e
Deutschland	BIP	0,6	-7,0	4,0
	Inflation	1,4	0,3	1,1
Euroland	BIP	1,2	-8,3	6,1
	Inflation	1,2	0,2	0,5
Großbritannien	BIP	1,5	-8,6	5,5
	Inflation	1,8	1,2	1,5
USA	BIP	2,3	-8,0	5,5
	Inflation	1,8	1,0	1,5
Japan	BIP	0,7	-5,0	2,9
	Inflation	0,5	0,5	0,4
China	BIP	6,1	1,0	7,5
	Inflation	2,9	3,5	3,2
Welt	BIP	2,9	-4,0	5,9
	Inflation	3,4	2,8	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.